

Di zwölf Monet

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **13-14 [i.e. 14] (1951-1952)**

Heft [4]: **Chrut und Uchrut im Seelegärtli**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Di zwölf Monet

Jenner

*Me hört de Schritt vom Winter gire
Im Jenner dör syn Schneepalaszt.
Als König will er dine herrsche,
De Nordwind isch syn einzig Gascht.*

*Dä pfluuset stürmisch eim om d Ohre,
Uniglet d Hend und üsers Gsicht,
Doch lömmer d Hoffnig nöd verwelke,
Die gett üs all en guete Pricht.*

*Mer hetted gern en volle Chralte
Vo Glück und Freud vom neue Johr,
Nöd so vil Suurs, kei z grossi Stütüre,
Sös wached üs di graue Hoor.*

*Doch wömmmer Grads und Chromms erträge
Getroscht i dere Erdezyt,
De Herrgott isch üs Stab und Stötze,
Eleige chämed mer nöd wyt.*

*Me wöred uf em Weg veriere,
Er aber weiss am beschte Bscheid,
Er isch de Hirt und mer send d Schööfli,
Er hütet üs uf syner Weid.*

Hornig

*De Hornig schlot gär schüli us,
Grad wien en ruuche Maa.
Regiere möcht er s Erdehuus
Und suuberi Ornig haa.*

*De Sturmwind isch syn treue Frönd,
Au d Sonne isch im Bund.
Am Winter werd jetz ondere zöndt,
Dass kuum er z schnuufe chunt.*

*Lawine lopfets, dass es chracht,
Und Iisblöck brechets us.
Was doch de Winter ales macht,
För Meischter z sy im Huus!*

*Vertaubet isch er anecho,
Wild wehrt er sich und ruuch.
Am Hornig hät er d Horne gnoh,
Dä werd devo ganz tuuch.*

*So gohts halt öppe au de Lüt,
Mit Wüeschtue chonds dezue,
Dass menge treit e Bütüle hei,
Wo ordli weh cha tue.*

Merze

*Jetzt endli zücht voll Übermuet
De Merz is Ländli y,
s Schneeglöckli treit er uf em Huet,
Au Krokus häts deby.*

*Er trybt de Winter usem Schloss
Vo Yskristall und Schnee,
Er bruucht de Pföö als Kampfgenoss
Und d Sonne als Armee.*

*DLawine hand si uferweckt,
Die suused wild is Tal,
So menge breite Bach verschreckt
Mit Tropfe ohni Zahl.*

*Bald strahlet d Erde hoffnigsfroh,
Si get am Früehlig d Hand
Und seit: Gottlob, dass du bisch cho,
Me wandered mitenand!*

April

April! de März hät usepotzt

So suuber s Erdehuus.

Jetz looscht du schneie chübelvoll,

Es pudlet, s isch e Gruus!

« Jo, hand e bitzli meh Geduld,

Es werd scho wider schöö,

I säg bloss d Meinig schwyzertütsch

Am überstellige Pföö.

Er pfuuset mit sym heisse Schnuuf

Wie närrisch omenand,

Und s Fruehligswändli leit er aa

Gär tuusigsschöö em Land.

Mit challe Tusche chüel i ab

Sys stürmisch Temperament.

Es gäb halt sös kei fruchtbars Johr,

Wenns gär z fescht dorebrennt. —

I bi nöd lüünisch, nei herjeh,

I tue bloss myni Pflicht:

I wörf em gruusig — wilde Pföö

Schneebale fescht is Gsicht. »

Maie

*De Maie isch en Feschttagsstruus,
De Himmel schenkt en üsrer Erde,
Er hät si gwählt zo syner Brut,
Bald taaar si frohi Muetter werde.*

*En Schleier treit si über d Stirn
Vom Blüeteschnee, vom reine, klare,
Es freued sich vil Bluemechind,
Die steled sich jetz i Schare.*

*Mit duftige Glöggli lütets lys,
De Wind, dä chunt cho dirigiere,
Und s Bächli will dezue am Weg
E fröhlichs Versli deklamiere.*

*De Fink und s Meisli jubled dry,
Au s Biinli hört me jetz und d Hummle,
Und wer de Bass no will verneh,
Der achtet guet ufs Chäfers Brummle.*

*Chom, Mai, chom au is Menscheherz,
Los d Hoffnig freudig wider blüeje,
Si sölls mit erem Sonneglantz
Und mi em ewige Liecht dörglüeje!*

Broochet

*De Broochet zücht dörs Sommerlor
Jetzt frisch und fröhlech y,
Mit Herdeglüt, mit Sang und Klang
Und heiterem Sonneschy.*

*Er bringt em wackere Puurevolch
Sys wörzig Heu i d Schüür,
Höch uf de Berge zöndt er a
Sys Alperosefüür.*

*Schnell trybt er s Vächli usem Stall
Zor saftig — grüne Waid,
De Bluemehinder leit er aa
E duftigs Sommerkleid.*

*Im Juni, jo, im Juni isch,
Wo s Herz fascht öber Nacht
Und wiene Rösli, wunderschöö,
Zur Liebi uferwacht.*

*Bloss menge glehrte Medicus
Luegt dry e bitzli suur:
De Juni macht halt vili gsond
Bloss mitre Chriesikur.*

Heumonet

*D Sonne schynt so lieb und warm,
Wunderbar in Erdeschooss,
Alles, wo guet wachse söll,
Wird jetzt ryf und starch und groos.*

*D Ähre neiged d Chöpfli tüüf
Vor em Herr, voll Dankbarkeit,
I de goldige Schale liit
Al Tag s Brot för üs bereit.*

*D Rebe trinkt vom Sonneschy
Selig eri Wunderkraft,
Dass si spöter schenke cha
Eren feine, edle Saft.*

*De Wodan schwingt syn Hammer lut
I de grosse Julihitz,
D Regetraufe macht er uf
Mit em Tonder und em Blitz.*

*Fröndlech rüeft üs s Alpeland,
Berg und Seeli winked zue:
Chömed ali, freued eu,
Gsondheit spended mer und Rueh!*

Augschte

*Jetz stygt der Augschte uf de Thron,
Is Sommers Residenz,
No hät er mit de Sonne zersch
E lengeri Audienz.*

*Er seitere als alte Frönd :
« Gell, heiz no stercher y !
Was d Erde treit in erem Schooss,
Sött bald, bald ryf jetz sy. »*

*D Frau Sonne blosel druf id Gluet,
Dass ufflammt eres Füür,
So bringt de Puur als goldige Schatz
Sys Chorn und s Emd i d Schüür.*

*Doch wenn kei Rege chüele tät
Am Augschte s Temperament,
So gäbs bald Elend gnueg im Land,
Wil jedi Saat vebrennt.*

*Geb, Augschte, üs vil Sonneschy,
Und sorg för gsonde Schweiss,
Vergess de Rege au nöd ganz,
Sös helled mer jo z heiss !*

Herbschtmonet

*Silbergrau, dönni Schleier
Überdeckt Berg und Tal,
Löse wills d Septembersonne
Mit eme helle, warme Strahl.*

*Stolzi, himmelhöchi Gipfel
Lüüchtet uf, so hell und klar,
Fyrlech stönds vor erem Schöpfer
Imene goldige Talar.*

*Lueg, de Herbscht hät Yzug ghalte,
Ryfe will er s Muetterglück
Vo der hoffnigsvolle Erde
Mit sym milde, heitere Blick.*

*Hell werds au i üsne Herze,
Wenn mer kläred üsri Chraft,
Dass si fruchtbar werd im Diene,
Dass si Gfreuts und Grosses schafft.*

*Üsre Herr werd d Ernle prüefe,
Er macht s Protokoll bereit,
Was mer säjed uf der Erde,
Zalt er i der Ewigkeit.*

Wymonet

*Du bisch de bescht Regent im Land
Mit dynere güetig-offne Hand.
Du teilscht bloss us und nescht nüt y,
Du schenkscht üs Obscht und Gmües und Wy.
E mengem föllscht es Fässli Moscht,
Gescht Brot und Chäs als gsondi Choscht.
Is Chemi henggscht mengs Schinkebei,
Am schönschte isch es jetz dehei.
Am Puurli helpscht, dass s zeese chaa,
Sös wärs en arme, gschlagne Maa.*

. . .

*Worom gets so vil Kampf und Stryt
Au i de goldige Herbschteszyt?
Daas muess gwöss d Saal vom Böse sy --
Gott mög beschütze Gross und Chly!
Er wörft di schlechte Frücht is Fütür,
No Guets fendt Platz i syner Schüür.*

Wintermonet

*Müed und abgschafft und verwärchet
Ruebet d Mueller Erde us,
Noch em Feschtlag vo der Ernte
Werds so still i erem Huus.*

*Tüüf verhengt isch d Sonnelampe,
D Bluemechinder schlofed schoo,
D Vögel hand scho eres Reisli
Noch em Süde undernoh.*

*Menge Bronne isch ertschlofe,
Noch em Sommer gets e Rueh.
Garte, Wese, Wald und Acker
Mached lysli d Auge zue.*

*Au in üs sötts stille werde,
Wenn mer sammled neuu Chraft,
D Seel muess wider Ychehr halte,
Dass si nochher besser schafft.*

*Chehr de lute Welt de Rogge
Jede Tag e Stöndli bloss,
Dyni Seel werd zueversechtlech,
Ryfer, wetterfescht und gross!*

Chrischtmonet

*Wyssi Flöckli zwirbled abe.
Luegid au, wies loschtig schneit!
D Schöfli, wo dör d Wölchli züched,
Werdid gschore uf der Weid.*

*D Erde bruucht e warmi Decki,
Eini, wo de Winter bringt;
Der will jetz syn Iizug halte,
Währeddem es Glöggli singt:*

*Zünded d Liebi a, ehr Mensche,
Das si lüüchtet, dass si brennt,
Nie söll eres Liecht verlösche —
Denked dra, es isch Advent!*

*Gond em Jesuschind entgege.
I de stille, heilige Nacht!
s isch de Heiland und Erlöser,
Wo eu froh und glücklech macht.*

*Noch sym Wille lauft de Zeiger
A de Weltuhr Johr för Johr,
s all stoht gly scho uf de Schwuele,
ale stellt e neus sich vor.*

*Falted d Händ und tuendi bsinne,
Wenn syn Pendel s erscht Mol schlot —
s Wiehnechtschindli mög eu bhütete,
Bis de Zeiger stille stoht.*